

# Kommission

## Wird versuchen, das Defizit im Stadtbudget auszumergen.

Auf diesen Plan einigte man sich in der gestern im Stadtrathssaal stattgehabten Konferenz. — Bürgermeister Spiegel wird heute die Mitglieder der Kommission ernennen. — Allem Anschein nach werden Defizitbonds zur Ausgabe gelangen. — Kein städtisches Departement ist im Stande, Ersparnisse zu machen. — Die gegenwärtigen Bewilligungen durchweg für ungenügend erklärt. — Was Ingenieur Krug über die Reparatur der Straßen zu sagen hat. — Fred Leach vom Bureau of Municipal Research bekommt Spitze Bemerkungen zu hören.

Das Problem, wie das Defizit im städtischen Budget aus der Welt geschafft werden soll, wird von einem aus fünf oder mehr Mitgliedern bestehenden Komitee gelöst werden und die Ernennung der Mitglieder dieses Komitees wird durch Bürgermeister Spiegel im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Die Vorschläge, auf welche das Komitee sich einigt, werden dann dem Stadtrath zur Genehmigung unterbreitet werden.

So wurde in der gestern Nachmittag unter dem Vorsitz von Bürgermeister Spiegel stattgehabten Versammlung des Stadtraths - Kommittees für Mittel und Wege beschlossen, nachdem die verschiedenen Departementsvorsteher, der Bürgermeister und der Stadtanwalt sich in der Defizitfrage ausgesprochen hatten.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so dürfte die Empfehlung des Kommittees in der Befürwortung der Ausgabe von Defizitbonds bestehen. In diesem Sinne äußerten sich nach der Versammlung verschiedene der Stadtrathsmitglieder, sowie auch Stadtanwalt Schoenle und Herr Schoenle betrat den Standpunkt, daß diese Bondausgabe der Bürgerschaft entweder gelegentlich der Freibriefwahl oder in der bevorstehenden Primärwahl zur Genehmigung unterbreitet werden sollte.

Herr Leach, der Vertreter des Bureau of Municipal Research, kam ebenfalls zu Worte und Herr Mullen nahm Gelegenheit, ihm etwas durch die Feder zu ziehen, weil er dem Bürgermeister bei der Ausarbeitung der Verwaltungsordnung für das erste Halbjahr 1914 unrichtige Ziffern über angeblich zu erwartende Ueberschüsse in verschiedenen Fonds unterbreitet hatte, während thatsächlich in fast allen diesen Fonds ein Defizit vorhanden war.

Herr Leach versuchte die Schuld auf den vormaligen Stadtauditor Walshburn zu schieben, mußte sich jedoch verschiedene ziemlich spitzige Bemerkungen Herrn Mullen gefallen lassen, bis Bürgermeister Spiegel sich einmischte und dieser Kontroverse ein Ende machte und den Eingang erwähnten Beschlusses in Anregung brachte. Herr Mullen stellte dann den diesbezüglichen Antrag, der auch einstimmig zur Annahme gelangte.

Bürgermeister Spiegel rief die Versammlung zur Ordnung und wiederholte dann in kurzen Worten seine dem Stadtrath bereits am Dienstag überbrachte Mitteilung, daß die Stadt sich einem Defizit von \$241,894.44 gegenüber sieht, das auf irgend eine Weise ausgeglichen werden muß. Gleichzeitig theilte er den Stadtrathsmitgliedern mit, daß er die verschiedenen Departementschefs aufgefordert habe, persönlich zu erscheinen, um über ihre Departements- und etwaige Ersparnisse, die sie im Laufe des Jahres oder des Halbjahres zu erzielen im Stande wären, zu berichten.

Den ersten Bericht unterbreitete Herr Leach, Direktor Holmes und stellte kleine Ersparnisse in zwei seiner Departements in Aussicht, nämlich eine Ersparnis von \$8000 für das erste Halbjahr im Fonds, der für das städtische Hospital ausgelegt ist, sowie eine Ersparnis von \$2500 für den gleichen Zeitraum im Justizbüreau. Ferner dürfe im zweiten Halbjahr durch die Verschmelzung des Bureaus für Miethkasernen - Inspektion mit dem städtischen Bauamt eine Ersparnis von \$4200 erzielt werden können.

An den Bewilligungen für die Feuerwehr und Polizei kann absolut nichts gekürzt werden; im städtischen Armenhaus wird das erste Halbjahr mit einem Defizit von \$3000 abschließen und auch die Bewilligung für das Bureau des Sicherheits - Direktors wird am Schluß des Halbjahrs einen Verlustbetrag von etwa \$1200 aufweisen.

Arbeits - Direktor Hobdick versichert, daß in seinem Departement Ersparnisse absolut unmöglich wären, da die vorhandenen Gelder nicht einmal ausreichend seien. Diese Thatsache erhielt auch aus den Angaben der Vorsteher dieser Departements.

Der erste dieser Vorsteher, der zu Wort kam, war Stadtingenieur Krug, der seine Erklärung mit dem Hinweis auf die Thatsache begann, daß die gegenwärtige Administration von der ausgehenden demokratischen Stadtverwaltung als Erbschaft Kontrakte für Straßenverbesserungen erhalten habe, deren Ausführung \$1,200,000 kosten wird.

Herr Krug versicherte, daß in seinem Departement von Ersparnissen absolut nicht die Rede sein könne, da ihm bei weitem nicht die genügende Summe zur Verfügung stehe und namentlich mit Bezug auf die Reparatur der Straßen sei es sehr schlimm bestellt. Die Ausführung der allerhöchstwendigsten Reparaturen, sagte Herr Krug, würde \$212,842 kosten, während der Reparaturfonds sich auf nur \$168,000 beläuft und bei meiner Zusammenstellung habe ich nur wirklich wichtige Straßen berücksichtigt, denn von Rechtswegen sollte noch viel mehr Geld für die Wiederinstandsetzung der Straßen verausgabt werden, da die Straßen gegenwärtig, wie sich jeder durch den Augenschein überzeugen kann, sich in einem ganz grauenvollen Zustand befinden.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Herr Krug noch, daß seiner Ansicht nach die Reparatur der Straßen mit eines der wichtigsten Probleme sei, welche die Verwaltung zu lösen habe und hierin wurde ihm von Herrn Mullen völlig beigefolgt. Bürgermeister Spiegel nahm Gelegenheit, Herrn Krug wegen der von ihm empfohlenen Anstellung des Ingenieurs Bert. Baldwin mit einem Salair von \$100 pro Tag zu befragen und bemerkte hierzu, daß eine gewisse Zeitung diese Ernennung kritisiert habe. Herr Krug erwiderte, daß Herr Baldwin als Sachverständiger für die Aufstellung des Kostenanschlags für das Loop-Projekt thätig sein sollte und namentlich die Berechnungen für die projektierte elektrische Betriebsanlage nachprüfen sollte. Die Bezahlung Herrn Baldwin's erfolge nicht aus den städtischen Bewilligungen für die laufenden Ausgaben, sondern aus dem Erlös der Bonds, welche vom verflochtenen Stadtrath für die Ausarbeitung des Kostenanschlags des Loop-Projekts bewilligt worden seien. Außerdem fügte Herr Krug noch hinzu, daß Herr Baldwin kaum länger als 15 Tage für seine Arbeiten gebrauchen würde.

Superintendent Fred Waag vom Straßenreinigung - Departement erklärte dem Bürgermeister und den Stadtrathsmitgliedern, daß er in seinem Departement absolut keine weiteren Verzierungen vertragen könne. Er wies durch Zahlen nach, daß er, trotz dem seine ursprüngliche Forderung ganz gewollt beschritten worden war, doch durch die strengste Sparfameit und durch die Ausmagerung einer Reihe von Posten und Vergrößerung der Arbeitslasten bedeutende Ersparnisse gemacht und auf diese Weise absolut notwendige Neuanschaffungen an Pferden und sonstigem Material möglich gemacht habe.

Herr Ehrich, der Superintendent der städtischen Gebäude, erklärte sich gleichfalls für außer Stande, mit weniger auszukommen, als ihm beizulegen worden und er wies darauf hin, daß von Rechts wegen die Stadt ihm weit größere Mittel zur Verfügung stellen sollte, damit er absolut notwendige Reparaturen machen lassen könne. „Daß die Zustände im Rathhaus“, sagte Herr Ehrich, „von Tag zu Tag schlimmer werden, weiß Jeder, der in dem Gebäude zu thun hat. Eine neue elektrische Leitung ist absolut notwendig, denn die Mehrzahl der Drähte ist völlig unbrauchbar, aber wir können jetzt das Geld für diese Arbeit nicht ausgeben. Außerdem sollen die Fensterrahmen durch neue, schwere Rahmen ersetzt werden, denn die gegenwärtigen Rahmen sind viel zu leicht für das schwere Glas und die Folge ist, daß allüberall das Glas platzt.“

Herr Ehrich wies dann im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf die dringende Nothwendigkeit einer Reparatur der verschiedenen Markthäuser hin und hob hervor, daß die acht „Tomahalls“ in den verschiedenen Vorstädten gleichfalls reparaturbedürftig sind, aber auch hier infolge des allgemeinen Geldmangels keine Reparaturen vorgenommen werden können.

In den städtischen Badeanstalten kann Herr Ehrich seiner Versicherung nach mit dem zur Verfügung stehenden Gelde gerade auskommen und sehr böse sieht es in der städtischen Garage aus, wo die Unterhaltungskosten und Reparaturen der zahlreichen städtischen Automobile bereits jetzt die gesamte für das Jahr gemachte Bewilligung von \$5000 verschlingen haben, sobald am Ende des Jahres ein Defizit von \$15,000 zu erwarten steht.

Der städtische Einkaufsagent Ernst von Bergen versicherte, daß sein Departement bemüht sein werde, mit der

denbar größten Sparfameit vorzugehen und stets die beste Qualität zu den billigsten Preisen kaufen würde.

Der städtische Gesundheitsbeamte Dr. Landis versicherte, daß im Gesundheitsdepartement Ersparnisse unmöglich seien, bemerkte jedoch, daß im Salairfonds ein kleiner Ueberschuß am Jahreschluß vorhanden sein werde, weil zur Zeit mehrere Posten von Fleischinspektoren nicht besetzt seien, da die Bundesregierung, wie sie es in mehreren Jahren zu thun pflegt, in den letzten Monaten der Stadt nicht weniger als fünf Inspektoren weggeschleppt habe. Wie Herr Landis ausführte, beträgt das Höchstgehalt eines städtischen Fleischinspektors \$1100, während die im Bundesdienst stehenden Inspektoren mit \$1400 das Jahr anfangen und dann bis \$1800 steigen. Sobald nun ein hiesiger Fleischinspektor gründlich angeleitet worden ist, tritt er prompt in die Dienste der Bundesregierung.

Dr. Landis hatte auch mit dem Stadtrathsmittglied Dr. Coof noch eine kleine Kontroverse, die von Dr. Coof provoziert wurde. Dr. Coof vertrat nämlich den Standpunkt, daß die Gesundheitsbehörde Geld sparen könnte, wenn sie das alte System der Distriktsärzte einführen würde, laut welchem den Distriktsärzten, die \$60 pro Monat erhielten, auch gestattet war, eine Privatpraxis zu haben, während die gegenwärtigen Distriktsärzte für \$1500 pro Jahr ihre ganze Zeit der Stadt widmen müßten. Dr. Landis wollte von der Rückkehr zur alten Methode absolut nichts wissen, da die Erfahrung gelehrt habe, daß in sehr vielen Fällen die Distriktsärzte, wie es ja auch sehr natürlich sei, erst ihr persönliches Interesse wahrgenommen und das städtische Interesse als ganz nebensächlich behandelt hätten. Bürgermeister Spiegel unterbrach diese Kontroverse mit der Bemerkung, daß die Angelegenheit überhaupt mit der vorliegenden Frage nichts zu thun habe.

Präsident Kuit von der Parkkommission gab genauen Aufschluß über die Ausgaben und Einnahmen der Parkkommission mit dem Bemerkten, daß sich Ersparnisse wohl machen ließen, aber daß dann die Parks darunter zu leiden haben würden, woraufhin ihm von allen Seiten versichert wurde, in der bisherigen Weise mit der Verwaltung der Parks fortzufahren.

Im Namen des Universitätsrathes, der nicht vertreten war, erklärte Bürgermeister Spiegel, daß ihm seitens des Finanzkommittees der Behörde mitgetheilt worden sei, daß man in der Universitäts keine Ersparnisse machen könne, ja die zur Verfügung stehenden Geldmittel seien bei weitem nicht ausreichend.

Stadtanwalt Walter M. Schoenle sprach sich dann des Längeren über die Defizitfrage aus und geriet hierbei in eine kleine Kontroverse mit Auditor Leimann und Hilfsauditor Schoenle. Nach Zahlen, die Herr Schoenle citirte, war das zu erwartende Defizit nicht ganz so groß, wie Bürgermeister Spiegel es veranschlagt hatte, aber Stadtauditor Leimann und dessen Assistent Brady bestanden die Richtigkeit der Zahlen, die in der Aufstellung des Bürgermeisters enthalten waren. Herr Schoenle befürwortete zum Schluß die Deckung des Defizits durch die Veräußerung von Bonds und zwar sollte vor der Emission dieser Bonds die Zustimmung der Stimmgeber eingeholt werden. Von einer Ausgabe von Noten für das Defizit wollte Herr Schoenle nichts wissen, da solche Noten dem Gesagten gemäß innerhalb von sechs Monaten eingelöst werden müßten und die hierzu nöthigen Summen natürlich aus den laufenden Einkünften genommen werden müßten, was dann wieder künftige Defizits zur Folge haben würde.

Zum Schluß wurde auch Herr F. Leach vom Bureau of Municipal Research Gelegenheit gegeben, seine Ansichten zu äußern und er befürwortete die Ernennung einer Kommission, welche genaue Nachforschungen darüber anstellen sollte, ob die Einnahmen der Stadt aus allerhand Quellen nicht vergrößert werden können und zu gleicherzeit schlug er auch eine Untersuchung durch das städtische „Efficiency Bureau“ vor, um festzustellen, ob irgendwo Verbesserungen oder Ersparnisse gemacht werden könnten.

Bürgermeister Spiegel war von diesen Vorschlägen augenscheinlich nicht sehr begeistert, denn er bemerkte, daß es sich in dem vorliegenden Falle nicht um langwierige Untersuchungen auf wissenschaftlicher Basis handeln dürfe, sondern daß unverzüglich Abhilfe geschaffen werden müßte.

Herr Leach wurde auch für kurze Zeit von Herrn Mullen auf's Korn genommen und mußte sich verschiedene factische Fragen mit Bezug auf die Redentheiler gefallen lassen, die dem Bureau of Municipal Research gelegentlich der Aufstellung des Budgets für das erste Halbjahr zur Last gelegt werden. Herr Leach schob die ganze Schuld für die unrichtigen Aufstellungen auf den verstorbenen Stadtauditor Walshburn mit dem Bemerkten, daß es für einen „Duffider“ sehr schwer gehalten hätte, die Zahlen des Auditors nachzuweisen.

„Das sind Klauen“, warf Herr Mullen ein, „Die können sich doch nicht als „Duffider“ hier im Rath-



NATIONAL HERO SERIES NO. 1

# Bismarck—der „Größte aller Deutschen“

Bismarck, ebenso wie alle Deutschen, schätze die persönliche Freiheit so hoch wie sein Leben — ein natürliches Recht, welches unter allen Umständen geschützt und verteidigt werden muß. Unter den Millionen von geschiedenen deutsch-amerikanischen Bürgern gibt es nicht einen einzigen, der es nicht als eine Tyrannie der schlimmsten Art ansehen würde, wenn irgendeine Gesezgebung bestünde, die den Deutschen wisse, daß kein Mann ist in den letzten Weinen und Bieren ihrer Väter. Garm ist nur in dem Manne, der die Freiheit da mit treibt. Vor siebenundfünfzig Jahren haben A. H. S. P. u. S. ihr großes Institut auf die Prinzipien der Konstitution der Vereinigten Staaten gegründet. Während dieser siebenundfünfzig Jahre haben wir ein ehrliches Bieres christliches Bier gebraut — die Sorte, welche die Mächtigkeits von Nationen förderte. Ihr großartiges Getränk — Budweiser — wird in der ganzen Welt getrunken. Seine Verkäufe übersteigen die irgendines anderen Bieres um Millionen von Flaschen, welches beweist, daß es in einer Klasse für sich selbst ist.

## ANHEUSER-BUSCH, St. Louis.

Levi & Steuheimer, Vertriebsagenten, Cincinnati, O.



# Budweiser

bedeutet Mäßigkeit.



nicht als „Duffider“ hier im Rath-

des Buchmachens schuldig gemacht. Da die Angelegenheit noch näherer Aufklärung bedarf, wurde die Verhandlung vertagt.

Thomas J. Braden, der bei einem Einbruch in das Geschäft No. 218 Ost 12. Straße von einem Privatwächter angegriffen wurde, hatte sich gefehert unter der Anlage des Einbruchs und des Tragens verdorbener Waffen zu verurtheilen. Er wurde unter \$2500 Bürgschaft in den Großgefängnissen überwiefen.

Harry Lyons hatte sich wegen Unterschlagung von \$80 zum Nachtheil der Superior Fluid Co. zu verantworten. Die Verhandlung wof sich jedoch ein schlechtes Licht auf die Geschäftsprinzipien des Mitinhabers der Firma, Fred Zimmer, welcher den Haftbefehl erwirkt hatte, so daß eine glänzende Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

Harry Schmidt, welcher sich wegen Verpiegelung falscher Thatsachen vor Gericht verantworten sollte, wurde freigesprochen.

Roman Patric, der des Einbruchs schuldig befunden wurde, wurde dem Großgefängnissen überwiefen.

Die Anlage der beschuldigsten Tödtung, welche gegen Frank Hustman erhoben war, wurde in Angriff und Körperverletzung umgeändert und der Angeklagte zu den suspendirten Kosten verurtheilt.

Edward Costello hatte sich unter der Anlage der Verpiegelung falscher Thatsachen zu verantworten. Die Verhandlung wurde auf den 24. April vertagt und Dean für einen neuen Termin unter \$200 Bürgschaft gestellt. Nach den Aussagen, welche Dean machte, hatte er ein Freund in St. Louis eine neue Idee ausgearbeitet, das Wettegetz zu umgeben. Dean trat an Joseph Siebler mit der Bitte heran, auf ein Pferd, das gewonnen hatte, einen Betrag von \$50 anzunehmen und das Geld von einer Bank in St. Louis kommen zu lassen. Der Kumpan des Dean hatte in St. Louis einen Betrag deponirt, so daß die Auszahlung ohne Schwierigkeiten erfolgte. Desgleichen gab Dean dem Siebler einen Check auf ein anderes Pferd, welches ebenfalls gewonnen sei, und ersuchte Siebler, falls das Pferd gewinnt, das Geld einzulösen. Das Pferd gewann, doch erzwang Dean rechtzeitig genug, um die Abfindung des Checks zu verhindern. Er ersuchte Siebler für die restierenden \$200, nachdem er (Dean) sich von der Gesamtsumme \$200 abgezogen hatte, auf ein anderes Pferd zu werten. Siebler, welcher bisher nicht gewettet hatte, wurde vom Spielteufel ergriffen und legte \$50 aus seiner Tasche dazu. Den Check über \$400 sollte Siebler an die Bank und den über \$50 an Dean senden. Die Auszahlung der \$400 wurde demweilert und die \$50 wurden von Dean verausgabt. Der Kläger war schlau genug, seinen ersten Verlust nicht anzugeben, denn durch die Annahme der Checks hatte sich Siebler

des Buchmachens schuldig gemacht. Da die Angelegenheit noch näherer Aufklärung bedarf, wurde die Verhandlung vertagt.

Thomas J. Braden, der bei einem Einbruch in das Geschäft No. 218 Ost 12. Straße von einem Privatwächter angegriffen wurde, hatte sich gefehert unter der Anlage des Einbruchs und des Tragens verdorbener Waffen zu verurtheilen. Er wurde unter \$2500 Bürgschaft in den Großgefängnissen überwiefen.

Harry Lyons hatte sich wegen Unterschlagung von \$80 zum Nachtheil der Superior Fluid Co. zu verantworten. Die Verhandlung wof sich jedoch ein schlechtes Licht auf die Geschäftsprinzipien des Mitinhabers der Firma, Fred Zimmer, welcher den Haftbefehl erwirkt hatte, so daß eine glänzende Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

Harry Schmidt, welcher sich wegen Verpiegelung falscher Thatsachen vor Gericht verantworten sollte, wurde freigesprochen.

Roman Patric, der des Einbruchs schuldig befunden wurde, wurde dem Großgefängnissen überwiefen.

Die Anlage der beschuldigsten Tödtung, welche gegen Frank Hustman erhoben war, wurde in Angriff und Körperverletzung umgeändert und der Angeklagte zu den suspendirten Kosten verurtheilt.

Edward Costello hatte sich unter der Anlage der Verpiegelung falscher Thatsachen zu verantworten. Die Verhandlung wurde auf den 24. April vertagt und Dean für einen neuen Termin unter \$200 Bürgschaft gestellt. Nach den Aussagen, welche Dean machte, hatte er ein Freund in St. Louis eine neue Idee ausgearbeitet, das Wettegetz zu umgeben. Dean trat an Joseph Siebler mit der Bitte heran, auf ein Pferd, das gewonnen hatte, einen Betrag von \$50 anzunehmen und das Geld von einer Bank in St. Louis kommen zu lassen. Der Kumpan des Dean hatte in St. Louis einen Betrag deponirt, so daß die Auszahlung ohne Schwierigkeiten erfolgte. Desgleichen gab Dean dem Siebler einen Check auf ein anderes Pferd, welches ebenfalls gewonnen sei, und ersuchte Siebler, falls das Pferd gewinnt, das Geld einzulösen. Das Pferd gewann, doch erzwang Dean rechtzeitig genug, um die Abfindung des Checks zu verhindern. Er ersuchte Siebler für die restierenden \$200, nachdem er (Dean) sich von der Gesamtsumme \$200 abgezogen hatte, auf ein anderes Pferd zu werten. Siebler, welcher bisher nicht gewettet hatte, wurde vom Spielteufel ergriffen und legte \$50 aus seiner Tasche dazu. Den Check über \$400 sollte Siebler an die Bank und den über \$50 an Dean senden. Die Auszahlung der \$400 wurde demweilert und die \$50 wurden von Dean verausgabt. Der Kläger war schlau genug, seinen ersten Verlust nicht anzugeben, denn durch die Annahme der Checks hatte sich Siebler

cob Sibiv an der W. 5. Str. überfallen hätten und auszuräumen versuchten, hatten sich gefehert zu verantworten. Sanders, welcher der Anführer der Rote war, wurde zu 60 Tagen Arbeitshaus und \$50 Geldstrafe verurtheilt, während Gray und West mit je 30 Tagen und \$50 Geldstrafe und Kosten davon kamen.

Guilav Johnson, welcher als Gelehrter im Cafe Bismarck thätig ist, erwirkte gegen seinen Kollegen Charles Fischer, der in demselben Lokale beschäftigt ist, einen Haftbefehl wegen Körperverletzung. Die Weiben gerieten in Streit, in dessen Verlauf Fischer den Johnson mit Tellern bombardirt haben soll.

Auf Veranlassung seiner Frau wurde Joseph Horstman, 21 Jahre alt, von No. 2762 West 6. Straße, verhaftet, als er deren Verhaftung in dem Hause No. 329 West 7. Straße veranlassen wollte. Horstman hatte seine jüngste Frau am 19. Februar in Kentucky geheiratet, doch verließ sie ihn bald wieder, da ihr das ungebundene Leben besser gefiel. Als Horstman die Verhaftung seiner Frau durch Polizisten verlangte, stellte die Frau eine Beschuldigung auf, durch welche die Beamten sich veranlaßt sahen, auch den Ehemann in Haft zu nehmen. Richter Bell erklärte, daß die Frau ihren Mann nur deshalb verhaften ließ, um ungeküßt zu sein und er ließ den Beschuldigten frei ausgehen, während die Frau zu einer Geldstrafe von \$25 und Kosten verurtheilt wurde.

Lulu White, eine Kostgängerin in dem Hause 329 West 7. Str., wurde zu derselben Strafe verurtheilt, während Elmer Carl, der Wirth des Hauses, zu einer Geldstrafe von \$100 nebst Kosten verurtheilt wurde.

Einige wohlverdiente Anerkennung ist gestern Fred. Maag, dem Superintendenten des Straßenreinigungsdpartements zu Theil geworden. Die Kommission hat nämlich einstimmig entschieden, daß Herr Maag keine Civildienststrafung mehr zu machen braucht, um sein Amt behalten zu können.

Vor einiger Zeit machte Herr Maag die vorgeschriebene konkurrenzlose Prüfung und läte binnen einigen Tagen die reguläre Prüfung machen müssen, aber die Kommission entschied gegen ihn, daß Herr Maag sich seiner weiteren Prüfung zu unterziehen brauchte und sein Amt ohne weiteres behalten konnte, da er in diesem Amte eine so gründliche Erfahrung besitzt, daß eine Civildienstprüfung absolut unmöglich sei.

Herr Maag war natürlich ob dieser für ihn erworbenen Entschuldigun der Civildienstkommission hocherfreut.

Sterblichkeitsbericht.  
Elise Auer, 8, 1623 Bremen Str., Dichtberth.  
Gabriel Red, 56, 1608 Sumbald Avenue, Kernenleiden.  
Marie Kemmer, 60, 205 Hindlan Straße, Krebs.  
Mabala Weil, 1, 1504 Freeman Ave., Dichtberth.  
Dottie Drobber, 30, 3252 Versailles Ave., Kuderuhr.  
Bernard Ben Dillman, 45, 3436 Colerain Ave., Schwindmuth.

Bennsylvania Bahn Fahrplan-Veränderung.  
Dem nächsten Sonntag, 5. April, an wird Zug No. 85 von Cincinnati nach Richmond um 2:10 Nm. abfahren und Zug 46, welcher von Richmond um 6:45 Vorm. nach Cincinnati abfährt, wird aufgegeben.  
Zug 43, welcher täglich um 9:45 Vorm. von Cincinnati nach Richmond abfährt, fährt nur an Wochentagen.

Western German Bank  
Ecke 12. und Vine Str.  
Koianen gehören in die Parks.  
Nichts Jemand in der nächsten Zeit irgendwo außerhalb des Mt. Airy Parks und des Hill Parks Koianen zu Gesicht bekommen sollte, so wird er hiermit ersucht, den Sekretär der Parkkommission telephonisch von seinen Beobachtungen in Kenntniß zu setzen und zu diesem Zweck entweder „North 105“ oder „North 11“ anzurufen.  
Diese Koianen sind nämlich Eigentum der Parkbehörde und je drei Koianen sind im Hill und im Mt. Airy Park ausgelegt worden, in der

Western German Bank  
Ecke 12. und Vine Str.